

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

123 (28.5.1936)

Der Mittelbadische Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Textanzeigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Laufend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsheften angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steinruderei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptgeschäftsführer: Eugen Reute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: i. B. Herm. Strunk, Ettlingen. — D. V. 36: 2950

Nr. 123

Donnerstag, den 28. Mai 1936

Jahrgang 74

Eine geschichtliche Leistung.

Die Bilanz des Winterhilfswerkes 1935-36. — Empfang beim Führer.

Berlin, 28. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch nachmittag in der Reichskanzlei die Gaubeauftragten und die Mitglieder der Reichsführung des Winterhilfswerkes 1935/36 sowie die Gründungsmitglieder der NSB, um ihnen den Dank auszusprechen für ihre Mühewaltung im Dienste des deutschen Volkes.

Der Reichsbeauftragte für das W.H.W., Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, stellte dem Führer die anwesenden Amtswalter der NSB vor. Nachdem der Führer jeden Einzelnen von ihnen durch Handschlag begrüßte, legte Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer den Leistungsbericht über das Winterhilfswerk 1935/36 vor.

Danach steht für das Winterhilfswerk 1935/36 eine Gesamtleistung von rund 370 Millionen RM fest. Das W.H.W. 1933/34 hatte eine Gesamtleistung von 358 Millionen RM; das W.H.W. 1934/35 eine Gesamtleistung von 367 Millionen RM zu verzeichnen.

Das Winterhilfswerk 1935/36 hat also gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre wieder eine Steigerung gebracht.

An Geldpenden

gingen während des Winterhilfswerkes 1935/36 insgesamt 238 Millionen RM ein. Für diesen Betrag wurden zur Verteilung an die bedürftigen Volksgenossen Sachwerte eingekauft.

Die Leistungen des Winterhilfswerkes 1935/36 betragen im einzelnen an

Nahrungs- und Genussmitteln

123 Millionen RM, wovon	
für Kartoffeln	45 Mill. RM
für Brot und Mehl	11 Mill. RM
für Fleisch und Fleischkonserven	12 Mill. RM
für Fischfilets	8 Mill. RM
verausgabte wurden:	
an Brennmaterialien	75 Mill. RM
an Bekleidung	75 Mill. RM
an Haushaltsgegenständen	8 Mill. RM
an Gutscheinen	48 Mill. RM

Zum Feierlichkeitsausgleich für die Bergarbeiter wurden 10 Millionen RM verwandt.

Die Zahl der durch das W.H.W. betreuten Volksgenossen betrug durchschnittlich während des

Winterhilfswerkes 1933/34: 16 617 681

Winterhilfswerkes 1934/35: 18 866 571

Winterhilfswerkes 1935/36: 12 923 247

In der Gegenüberstellung dieser Zahlen kommt der wirtschaftliche Aufschwung seit dem Jahre 1933 klar zum Ausdruck.

An Plaketten und Abzeichen

wurden bei den Reichssammlungen des Winterhilfswerkes 1935/36 83 181 682 Stück verkauft. In dieser Zahl sind 10 Millionen Plaketten und Abzeichen von Restbeständen aus dem W.H.W. 1934/35 enthalten, die während des W.H.W. 1935/36 mitverkauft wurden, weil die vorhandenen neuen Plaketten und Abzeichen nicht ausreichten, um die Nachfrage zu befriedigen. Die verkauften Plaketten und Abzeichen hatten einen Gesamtverkaufswert von 4 148 000 RM. Die Plaketten und Abzeichen wurden ausschließlich in Notstandsgebieten des Reiches hergestellt, in denen ganze Städte dadurch für mehrere Monate Arbeit und Brot fanden. Die Herstellung erfolgte fast ausschließlich durch Handarbeit. Der Lohnanteil an dem Herstellungswert der Plaketten und Abzeichen beträgt 70 bis 80 Prozent.

Während des Winterhilfswerkes 1935/36 wurden zum erstenmal die verschiedenen Organisationen und Verbände an den Reichssammlertagen für das W.H.W. eingesetzt. Durch diese Maßnahme sind alle Schichten des deutschen Volkes als Sammler für das W.H.W. 1935/36 tätig gewesen.

Der „Tag der nationalen Solidarität“

erbrachte im Jahre 1934: 4 021 583 RM und im Jahre 1935: 4 084 813 RM.

Zu Weihnachten 1935

wurde im ganzen Reich in 30 000 Volkswihnachtsfeiern den vom W.H.W. betreuten Volksgenossen und unter ihnen 5 200 000 Kindern eine besondere Weihnachtsfreude bereitet. Allein in Berlin betrug die Zahl der auf diesen Weihnachtsfeiern zur Verteilung gelangten Pakete 800 000 Stück.

Der Patenschaftsgedanke

wurde auch während des W.H.W. 1935/36 weiter ausgebaut. Eine große Zahl wirtschaftlich besser gestellter Familien hat sich über ihre regelmäßigen Spenden hinaus besonders kinderreicher Familien angenommen.

Eine selbstverständliche Ehrenpflicht

Dr. Goebbels brachte im Anschluß daran zum Ausdruck, daß die Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk, die hier stünden, nicht nur die 1 250 000 unbekanntem Helfer des W.H.W. repräsentierten, sondern auch die vom W.H.W. betreuten dankbaren Volksgenossen und schließlich das gesamte deutsche Volk, dem das W.H.W. für seine notleidenden Volksgenossen zu einer selbstverständlichen Ehrenpflicht geworden sei.

Zum Schluß erinnerte Reichsminister Dr. Goebbels daran, daß der Führer zur Eröffnung dieses Winterhilfswerkes davon gesprochen habe, um wie viel lästiger der Hunger als das Sammeln sei.

„Sie können stolz sein, mein Führer, in dem glücklichen Gefühl,“ so sagte Reichsminister Dr. Goebbels, „einer der

Deutsch-ungarischer Kulturvertrag.

Abschluß der Besprechungen.

Berlin, 28. Mai.

Nachdem anläßlich der Anwesenheit des Reichsministers Rüst in Budapest im Herbst 1934 eine kurze, schriftlich niedergelegte Vereinbarung über die kulturelle und geistige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ungarn abgeschlossen worden war, werden die nunmehr während des jetzigen ungarischen Besuchs in der Reichshauptstadt zwischen Reichsminister Rüst und dem kgl. ungarischen Minister Homan geführten Verhandlungen zum Abschluß eines eingehenden und umfassenden Kulturabkommens führen.

Die Besprechungen, an denen für die Fragen des Films und Kunstaustausches auch der Reichsminister Dr. Goebbels beteiligt wurde, sind inzwischen abgeschlossen.

Das geplante Abkommen sieht neben der weiteren Pflege und Erhaltung der der Förderung der deutsch-ungarischen Kulturbeziehungen dienenden kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen, insbesondere den Ausbau des Professoren-, Studenten-, Assistenten- und Schüleraustauschs vor. Bemerkenswert ist weiterhin die in dem Abkommen durchgeführte gegenseitige Regelung der Lektorenfrage in Deutschland und Ungarn. Auch die Frage der gegenseitigen Veranftaltung von Ferientouristen sowie die Förderung des Sprachunterrichts an den Universitäten und Schulen finden in dem Abkommen Berücksichtigung.

¶ Berlin, 28. Mai. Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwochnachmittag in Gegenwart des Reichsministers Rüst den ungarischen Gästen die ihnen vom Deutschen Roten Kreuz verliehenen Ehrenzeichen. Vormittags hatten die ungarischen Besucher Potsdam besucht und waren mittags Gast des Ministerpräsidenten Göring bei einem Frühstück.

Ernstere britische Erwägungen

Kann das Mittelmeer verteidigt werden?

London, 27. Mai.

Mehrere Blätter weisen auf die wachsende Bedeutung hin, die man in London und in den Dominien dem Ausbau der Verteidigung des Britischen Weltreiches beilegt. Dabei läßt man durchblicken, daß diese Frage seit der Befehung Abessinien durch die Italiener besonders dringlich geworden ist.

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“, der die Ansicht britischer Militärkreise wiedergibt, erklärt, sobald wie möglich solle eine Reichskonferenz zur Erörterung der Verteidigungsfragen einberufen werden. Die Dominien man zu der Ansicht neige, daß die Stellung der britischen man unzulänglich seien. Australien sei besonders um die zukünftige Sicherheit des Mittelmeeres besorgt.

Angeichts der ständigen Vermehrung der europäischen Flotten sei Großbritannien nicht mehr in der Lage, in Europa und im Fernen Osten zugleich starke Flottenstreitkräfte zu unterhalten.

Aus diesem Grunde seien Australien und Neuseeland zurzeit mit Vorbereitungen zur beträchtlichen Verstärkung der eigenen See- und Luftstreitkräfte beschäftigt. Ähnliche Sorgen habe man in Südafrika, wo hätten eingesehen, daß ihre Verteidigungsmassnahmen im Mittelmeer gefährdet sei und daß die Admiralität daher den Seeweg über das Kap entwickeln müsse.

wenigen Staatsmänner zu sein die ein Volk regieren, in dem wirklich niemand zu hungern ist.

Der Führer dankt

Der Führer dankte in herzlichen Worten den Amtsträgern des W.H.W. für die Arbeit und Mühewaltung des letzten Winters.

Er erklärte, daß es für alle das schönste Gefühl und der erhabendste Dank sei, für ein Volk arbeiten zu dürfen, das einer solchen Leistung fähig sei. Nicht nur er sei der einzige Staatsmann, der ein Volk regiere, in dem wirklich niemand zu hungern brauche, sondern das deutsche Volk sei das einzige Volk, in dem ein solches soziale Hilfswerk möglich sei.

Das W.H.W. sei eine einmalige geschichtliche Leistung der sozialen Arbeit, und die Gaubeauftragten des W.H.W. könnten stolz sein, an diesem einzigartigen Werk an hervorragender Stelle mitarbeiten zu können. Der Führer dankte insbesondere Reichsminister Dr. Goebbels dafür, daß er auch im letzten Winterhilfswerk seine Arbeitskraft, seine Genialität und seine Erfindungsgabe in den Dienst dieser großen Aufgabe gestellt habe.

Der Führer lud sodann die Amtswalter des W.H.W. ein, zum Mittagessen seine Gäste zu sein.

Das dringendste Problem sei die Mittelmeerfrage. In der englischen Flotte selbst seien die Auffassungen darüber geteilt. Eine Richtung glaube nicht daran, daß England das Mittelmeer gegen eine erstklassige Mittelmeerflotte verteidigen könne. Daher seien Vorbereitungen zu treffen, um im Notfall den ganzen Verkehr nach Asien und Australien um das Kap zu leiten.

Die andere Richtung erkläre, daß das Mittelmeer unter allen Umständen gehalten werden müsse, auch wenn man große Summen für die Modernisierung der Verteidigungsanlagen von Malta und für den Ausbau der Stützpunkte im östlichen Mittelmeer, wie z. B. in Cypern, ausgeben müsse.

Am britischen Interessengebiet

Italienische Truppen am Stephani-See.

Rom, 27. Mai.

Bei der Durchführung der planmäßigen Befehung Abessinien befindet sich, wie die neuesten Nachrichten der italienischen Presse besagen, eine aus libyschen und Somali-truppen bestehende Kolonne auf dem Wege zu dem von der Kenan-Grenze durchschnittenen Stephani-See.

Für die Herstellung eines modernen Straßennetzes, für das auch die vorhandenen alten abessinischen Straßen ausgebaut werden sollen, werden sofort 1000 Straßenbautechniker, 30 000 italienische und 70 000 eingeborene Arbeiter eingesetzt. Das Straßennetz wird so beschaffen sein, daß der Verkehr auch während der großen Regenzeit sichergestellt bleibt und damit der Nachschub und die militärische Kontrolle der dem Verkehr erschlossenen Provinzen dauernd gewährleistet wird.

Drei Engländer in Abessinien verhaftet.

Nach einer Neutermeldung aus Dschibuti sind drei Engländer von den italienischen Behörden in Direddau aus unbekanntem Gründen verhaftet worden. Es handelt sich um den Oberst Newell von der britischen Verbandsstelle sowie um den Major Bentinck und um einen Mister Jones von der Tierchutzgesellschaft.

Ein Bericht des Oberkommissars

Britisches Flaggschiff in Haifa.

London, 27. Mai.

Das Flaggschiff des Oberbefehlshabers der britischen Mittelmeerflotte, „Barham“, hat am Mittwoch auf der Höhe von Haifa Anker geworfen. Großadmiral Sir Duffley Pound hat an Land eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister von Haifa gehabt. Die Lage in der Stadt und in der näheren Umgebung wird als ruhig bezeichnet, doch liegen verschiedene Fälle von Brandstiftungen an der noch nicht eingeholten Ernte vor. An einzelnen Stellen ist es auch zu Schieberereien gekommen.

Das englische Kolonialministerium erhielt Mittwoch eine von dem britischen Oberkommissar für Palästina veröffentlichte amtliche Mitteilung, in der es heißt, daß in der Nacht und in den frühen Morgenstunden in Jaffa eine Reihe von Bomben geworfen worden seien. Außerdem sei die Post mehrfach beschossen worden, so daß es stellenweise zu regelrechten Feuergefechten gekommen sei. In einem jüdischen

Holzlager in Jaffa sei ein Feuer ausgebrochen. Darüber hinaus würden Fälle von Brandstiftungen aus einer Reihe kleinerer Ortschaften in der Umgebung Jaffas gemeldet. In der jüdischen Siedlung Beit Began seien in der Nacht mehrere Läden in Brand geerbt worden.

Italien wünscht Entspannung.

■ Rom, 27. Mai. Zu gewissen Befürchtungen der Auslandspresse über die internationale Lage wird in zuständigen italienischen Kreisen mit einiger Betonung auf den guten, ernstlichen Willen Italiens hingewiesen, zu einer Entspannung mit Großbritannien zu kommen. Man erinnert in diesem Zusammenhang an die wiederholten Erklärungen Mussolinis aus der jüngsten Zeit, wonach Italien keine Angriffsabsichten, weder auf Kenja noch auf den Sudan und Ägypten, noch auf andere Gebiete habe. Aus dieser Einstellung heraus könne Italien auch der Haltung Großbritanniens in der Frage der Zurückziehung der indischen Truppen aus Addis Abeba keine besondere Bedeutung beimessen.

Polen und Südslawien.

Außenminister Beck in Belgrad. — Paris unzufrieden.
■ Belgrad, 28. Mai. Der polnische Außenminister Beck traf am Mittwoch mit seiner Gemahlin in Belgrad ein. Zum Empfang war der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch mit seiner Gemahlin am Bahnhof erschienen.
Den zahlreichen Pressevertretern erklärte Außenminister Beck, es sei ihm eine besondere Freude, daß die gesamte polnische Presse ohne Unterschied der Partei seine Reise nach Belgrad begrüßt habe. Er sei überzeugt, daß eine Begegnung mit Dr. Stojadinowitsch die Freundschaft zwischen Polen und Jugoslawien vertiefen werde.
Das „Echo de Paris“ und das „Journal“ sind mit diesem Besuch nicht zufrieden. Die beiden Blätter weisen darauf hin, daß in erster Linie die gleiche Einstellung zur sowjetrussischen Gefahr die Annäherung zwischen Warschau und Belgrad bewirkt habe.

Vermischtes.

Eröffnung der großen Kunstausstellung in München.
■ München, 28. Mai. Bei Eröffnung der großen Münchener Kunstausstellung 1936 am Mittwoch durch den bayerischen Staatsminister des Innern Adolf Wagner betonte der Minister in einer Ansprache, daß nicht daran gedacht sei, der Kunst Vorschriften zu machen. Adolf Hitler und seine Bewegung hätten der deutschen Kunst einen fruchtbareren Nährboden gegeben. Die nationalsozialistische Revolution sei auch auf dem Gebiet der Kunst siegreich gewesen.

Das Fährungsglück auf der Thaya.

Der Fährmann verhaftet. — Das Boot war verkauft.
■ Prag, 27. Mai. Wie die Blätter zu dem Fährungsglück auf der Thaya melden, ist der Fährmann Leopold Schuster verhaftet worden. Beim Uebersehen der Kinder soll alle Vorkehrung außer Acht gelassen worden sein. Betriebsvorschriften gebe es nicht und noch weniger eine Betriebskontrolle.

Die vorläufige Untersuchung der aufgefischten Pflanzen des Fährfahrns ergab, daß das Boot alt und angefault war. Es ist in der Mitte auseinandergerissen. Wahrscheinlich war es überlastet, da außer den Kindern auch noch das Fuhrwerk aufgenommen worden war.

Kaum war das Fährboot vom Ufer abgestoßen, begann es zu sinken. Inmitten des Flusses, der infolge des hohen Wasserstandes an dieser Stelle etwa acht Meter tief ist, ging das Boot unter. Es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Die reisende Strömung riß alle Kinder, Pferde und Wagen ins Wasser. Einige Kinder vermochten sich an dem Leitseil festzuhalten und sich so zu retten. Die Mehrzahl der Kinder wurde jedoch von der reisenden Strömung erfasst. 31 Kinder, und zwar 22 Mädchen und neun Knaben, sind nicht mehr zurückgekehrt.

Erdbebenstation Uppsala registrierte starkes Erdbeben.

Stockholm, 28. Mai. Von der Erdbebenstation der Universität Uppsala wurde am Mittwoch um 7.28 Uhr morgens ein starkes Erdbeben registriert, dessen Herd etwa 5800 Kilometer entfernt sein muß.

Sonne über Garmisch-Partenkirchen.

Roman von Lyonel Justerberg

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

Der Geheimrat stand schon an der Tür. Er riß sie auf und stürzte hinaus, ohne auch nur ein Wort herauswürgen zu können.

Der Gang war schwach erleuchtet. Nur am unteren Ende hing eine kleine Petroleumampel. Taumelnd sah der Geheimrat sich um. Es dauerte eine Weile, bis er sich soweit orientiert hatte, daß er wußte, in welche Richtung er gehen mußte. Sein Zimmer lag im oberen Stock.

Er schritt den Korridor hinunter, immer tiefer in die Dunkelheit hinein. Sein Kopf summt, und an den Schläfen war der innere Druck unerträglich stark.

Unsicher, schwankend schritt er dahin.
Als er an den Treppenanfang kam, erblickte er zwei Menschen, die zu einem Bündel zusammengeschmolzen zu sein schienen und die in einem hingebungsvollen Ruffe versunken standen, so daß sie ihn gar nicht kommen hörten. Er wollte in stummer Wut vorbei und zerbrach sich den Kopf darüber, wer das wohl sein mochte. Alles, was mit dem Begriff Liebe zusammenhing, machte ihn heute verrückt. Während er sich an den beiden vorüberdrücken wollte, fuhren sie plötzlich erschrocken auseinander.

Es war Ursula mit Alf Edmann.
Alle drei starrten sich sekundenlang sprachlos an.

Auf einmal färbte sich das Gesicht des Geheimrats dunkelrot, eine fürchterliche Wut erfaßte ihn wie ein Sturmwind, er holte weit aus und schlug Doktor Edmann mit der flachen Hand klatschend ins Gesicht. Ursula schrie laut auf und Edmann stürzte sich mit einem dumpfen Knurren auf Herrn von Herm. Aber Ursula warf sich zwischen die beiden. Reuend stand sie zwischen ihnen, sah stehend von einem zum andern und überlegte blitzschnell, was da zu tun war.

Acht Jahre Zuchthaus

Das Urteil gegen den Vater Leogivill.

Koblenz, 27. Mai.

Am Mittwoch wurde das Urteil gegen die ersten Angeklagten in dem großen Sittlichkeitsprozeß gegen die Ordensbrüder verkündet.

Der Angeklagte Bernhard Steinhoff (genannt Bruder Leogivill) wurde wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 174, Ziffer 1, in Tateinheit mit fortgesetztem Vergehen gegen § 175 in neun Fällen zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus verurteilt. In zwei Fällen ist das Verfahren eingestellt worden. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt.

Der Angeklagte Wilhelm Schröder wurde wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 175 StGB zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten, der jugendliche Angeklagte Heinrich B. zu vier Monaten, der ebenfalls jugendliche Angeklagte Fritz B. zu zwei Monaten verurteilt.

Die Urteilsbegründung

Zur Begründung des Urteils gegen Vater Leogivill führte der Vorsitzende u. a. aus: „In diesen zwei Tagen haben wir versucht, einen kleinen Auschnitt aus dem Verfahren, mit dem wir uns in den nächsten Monaten hier beschäftigen werden, zu erforschen und die Tatsachen zu ermitteln, die wir benötigen, um ein gerechtes Urteil in dieser Sache zu fällen. Dieser Fall, der als erster einer großen Reihe von Fällen uns beschäftigt hat, hat als Besonderheit, daß es sich bei dem Erstangeklagten um einen geweihten Priester handelt, der

unter dem Schutz des Ordenskleides

und unter Mißbrauch des Ansehens, das ihm dieses Kleid in der Öffentlichkeit gewährt hat, schwere Verbrechen begangen hat. Er hat nicht nur das Ansehen seines Ordens und das Ansehen der Kirche schwer gefährdet. Das wären Dinge, deren Beurteilung anderen Stellen überlassen bleiben muß. Aber, was uns hier angeht, ist, daß er sich auf das Schwerste

gegen die deutsche Jugend,

gegen ihre Interessen, die wir wahrzunehmen haben, vergangen hat. Unter diesen Umständen und mit Rücksicht auf die Taten kann von der Anwendung milderer Umstände nicht die Rede sein. Der Anregung der Staatsanwaltschaft, die Sicherungsverwahrung zu prüfen, hat das Gericht nicht entsprochen.

Das Gericht hat vielmehr zu den kirchlichen Behörden und den kirchlichen Vorgesetzten des Angeklagten das Vertrauen, daß sie dafür sorgen werden, daß dieser Mann, der sich so vergangen hat, nicht mehr an die Öffentlichkeit kommt.“

Für diesen Menschen sei in der deutschen Volksgemeinschaft kein Platz. Darum habe die Strafkammer auch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte aussprechen müssen.

Aus dem Plädoyer des Oberstaatsanwalts

In seinem Plädoyer hatte Oberstaatsanwalt Hattin gen. Bonn u. a. ausgeführt:

Von den etwa 500 Klosterbrüdern der Franziskanergemeinschaft, die sich in ganz Deutschland in etwa 20 Niederlassungen befinden, stehen mehr als die Hälfte wegen Sittlichkeitsverbrechen vor Gericht. Der Generaloberer bzw. sein Stellvertreter befinden sich im Auslande, auch, um sich dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen, wenn auch nicht wegen Straftaten in Zusammenhang mit diesem Prozeß. Wie sei es möglich, daß derartige Dinge einen derartigen Umfang annehmen und daß sie jahrzehntelang hinter Klostermauern stattfinden konnten unter dem Schutz eines Gewandes, das durch das Konfordat dieselbe Anerkennung und denselben Schutz genießt wie das Kleid des Soldaten.

Die unverfälschte Stimme des Volkes habe in den Zeugenaussagen des Fleischermeisters aus Warendorf geäußert, der erst im blinden Vertrauen das Ordenskloid gelehrt hatte, über die Untaten aber berechnete Worte der Empörung gefunden habe. Erschütternd waren auch die Aussagen des Bruders Alexander über seinen Leidensweg gewesen. Er habe sich nach sieben verschiedenen Ordensniederlassungen verlegen lassen, immer auf der Flucht vor unsittlichen Angriffen. Dieses Kloster und darüber hinaus auch die anderen Institutionen müßten diesem Staat dankbar sein, daß er die undankbare Aufgabe übernommen habe, diesen Augiasstall auszumisten.

Neues in Kürze.

Berlin. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Wochenschrift „Der Reichsbote“ wegen Gefährdung des kirchlichen Bestrebungswertes verboten.

Berlin. Der Deutsche Rundfunk überträgt die Einweihung des Marine-Chrennals in Laboe am Samstag, dem 30. Mai von 11—12 Uhr.

Darmstadt. In Darmstadt wurde am Mittwoch die 74. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, die zugleich mit der Achtzigjahrfeier des Vereins verbunden ist, feierlich eröffnet.

Wien. In Tlaming wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Anton Pawelitz verhaftet und ins Kreisgericht Leoben eingeliefert. Er soll nach einer Anzeige aus jugoslawischen Kreisen einer der Mitschuldigen an dem Marzeller Königsmord sein.

Tokio. Am Dienstagabend wurden mehrere Banditenüberfälle auf die Eisenbahnlinien östlich von Hinjing und Charbin verübt. Dabei wurden 10 Passagiere getötet und 11 schwer verwundet. Bei einem Gegenangriff fielen zwei japanische Hauptleute und ein Soldat. Der Bahnhof Laoging wurde durch Bomben zerstört. Eine Strafexpedition gegen die Banditen ist ausgesandt worden.

Mexiko. In Tonila in dem mexikanischen Staate Jalisco wurde der Gemeindevorsteher von einer Rebellenbande überfallen, wobei er und sein Begleiter ermordet wurden. Außerdem sollen 13 weitere Personen getötet und 7 verwundet worden sein.

Madrid. Die Streitwelle in ganz Spanien nimmt täglich zu. In Madrid sind die Kellner in den Streik getreten. In verschiedenen Orten ist durch den Generalkrieg die Nahrungsmittelzufuhr ins Stocken geraten.

Kraftwagenzusammenstoß.

Saarlautern, 28. Mai. Ein Lieferwagen mit Anhänger, der aus der Richtung Bahnhof Saarlautern kam, fuhr gegen einen Personenwagen und schleuderte ihn über den Bürgersteig gegen einen Telegraphenmast. Der Personenwagen wurde vollkommen zertrümmert, der Fahrer auf der Stelle getötet. Der Lieferwagen erlitt nur verhältnismäßig geringfügige Beschädigungen. Bei dem Toten handelt es sich um den 38 Jahre alten Alfons Gier aus Buß.

Ein Mitschuldiger der Marzeller Mörder?

Wien, 28. Mai. In Schladming in Steiermark wurde auf Grund einer Anzeige aus jugoslawischen Kreisen der landwirtschaftliche Arbeiter Anton Pawelitz verhaftet und ins Kreisgericht Leoben eingeliefert. Die Anzeige behauptet, daß Pawelitz in Verbindung mit dem Mord an König Alexander gestanden habe. Gewisse Verdachtsmomente in dieser Richtung haben die Behörden bereits festgestellt können.

Bluttat mexikanischer Banditen

Mexiko, 28. Mai. Der Gemeindevorsteher von Tonila im Staat Jalisco wurde von einer Rebellenbande überfallen, wobei er und seine Begleiter ermordet wurden. Das Blatt „Excelsior“, das sich mit dem Fall beschäftigt, spricht von 13 Todesopfern, unter denen sich vier Gemeindevorsteher befinden sollen. Außerdem seien sieben Personen verwundet worden. Zur Verfolgung der Banditen sind Truppen eingesetzt worden. — Aus Guanajuato wird gemeldet, daß mexikanische Bundesstruppen eine 40 Mann starke Rebellenbande in der Nähe der Gemeinde Alvaro Obregon im Staat Guanajuato in die Flucht geschlagen haben.

Fritz hält die Augen offen.
Bei Müllers hätte es beinahe Bruch gegeben. Der Wind klappte böß mit dem Fensterflügel. Fritz jagte schnell Befehle. Frau Müller dankte ihm mit einem großen Stück „Küchen“. Den versteht sie trefflich zu backen (...nach Dr. Oetker's Vorschrift in „Bäcken macht Freude“, der bekannten Rezeptsammlung). Achtung - auszeichnen!
Nr. 10 erscheint am 11. 6.

„Water!“ bat sie leise und sah den Geheimrat mit großen Augen bittend an.

„Geh hinauf!“ befahl Herr von Herm barsch. Die Wut kochte in ihm. Er war nicht in der Stimmung, Gnade walten zu lassen. Zu tief war er selbst getroffen worden. Nun war er mitleidslos und hart. Außerdem wartete Giano auf die Braut. „Geh hinauf!“ wiederholte er grollend, als er sah, daß sich seine Tochter nicht rührte, „und Sie — Sie — Sie ...“

„Papa!“ unterbrach ihn Ursula mit klingender Stimme. „Wir haben uns verlobt! Wir lieben uns!“

„Verlobt?“ fragte der Geheimrat, „verlobt? Wer denn? Du vielleicht? Ich lache! Ich lache wahrhaftig wie nie zuvor! Meine Tochter verlobt sich mit ihrem Stillehrer hinter meinem Rücken, mit einem Refordspringer u. Parabelportler! Warum nicht gleich mit dem Chauffeur, mein Kind?“

„Bitte, beruhige dich, Papa“, bat Ursula sanft.
„Du willst doch nicht, daß ich dieses Theaterstück ernst nehme? Es ist ja eine Komödie! Verzeihe, wenn ich schon wieder lache! Aber geh hinauf! Mit dir werde ich schon noch sprechen! Vorläufig werde ich den Herrn da auf die Vorzüge eines anständigen Benehmens aufmerksam machen.“

Bis jetzt hatte Alf kein Wort gesprochen, denn die Wut in ihm, die Empörung und der Zorn wuchsen mit jeder Minute. Er stand etwas vorgebeugt, die Fäuste vor sich wie Keulen, und starrte mit drohend zusammengezogenen Brauen dem Geheimrat ins Gesicht. „Wenn sie noch einen einzigen Ton in dieser Weise sprechen, dann schlage ich Ihnen sämtliche Zähne ein“, knurrte er bössartig, „obwohl Sie Ursulas Vater sind. Wenn Sie Wert darauf legen, mit Ursula und mir zu sprechen, dann bitte ich Sie, einen andern Ton anzuschlagen. Hier ist übrigens mein Zimmer, bitte treten Sie ein, komm auch du, Ursula, wir wollen den Leuten kein Schauspiel geben.“

Der Geheimrat, der einsehen mochte, daß eine Konversation auf dem Wege untunlich war, folgte zähneknirschend der Einladung, der eine so deutliche Bedrohung vorausgegangen war. Heute war wirklich der Abend der Ausein-

andersehungen für ihn.

Auch Ursula trat zögernd ein. Alf schloß die schwere Tür mit einem Ruck, dann wandte er sich seinen Begleitern zu. „Bitte, nimm Platz, Ursula“, sagte er zärtlich. „Bitte, Herr Geheimrat“, wandte er sich mit einer entsprechenden Handbewegung an Herrn von Herm.

Die Lampe brannte trübe. Alf schraubte das Glämmchen höher, worauf der Raum sofort heller wurde. Ursula und der Geheimrat setzten sich, Alf blieb, mit dem Rücken an die Wand gelehnt, stehen. Sie sahen sich, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, an.

„Wir hatten“, sprach plötzlich Alf in die lastende Stille hinein, „nicht die Absicht, sie noch während unseres Aufenthaltes hier über unsere Reizung zueinander zu informieren.“

„Eine anständige Vorgangsweise hätte ich von Ihnen auch gar nicht erwartet“, warf der Geheimrat böse ein.

„Nun, Ihre moralische Qualifikation erscheint mir zumindest eigenartig, aber Sie dürfen sich bei den Gedanken beruhigen, daß Ursula und ich, daß wir uns beide in dieser Frage vollkommen einig waren.“

Ursula nickte eifrig, sprach aber kein Wort.

„Da der Zufall Sie nun eingeweiht hat“, fuhr Edmann sachlich und ruhig fort, „haben wir natürlich nur mehr das Bestreben, Sie für unsere Verbindung zu gewinnen, aber ich betone von vornherein, daß auch eine glatte Ablehnung Ihrerseits uns nicht hindern wird, zu heiraten.“

„Ich werde nie meine Zustimmung zu einer derartigen Verbindung geben“, bemerkte der Geheimrat zornig. „Ich werde diese Verbindung auch zu verhindern wissen.“

„Darf ich Sie bitten, mir mitzuteilen, was Sie gegen meine Person einzuwenden haben?“

„Sie sind mir unsympathisch!“ stieß Herr von Herm hervor.

„Das ist allerdings kein sehr stichhaltiger Grund, da ich ja nicht Sie heirate, sondern Ihre Tochter. Es steht Ihnen vollkommen frei, sich von unserem Haushalte fernzuhalten.“

(Fortf. folgt)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 28. Mai.

Morgengebet.

O wunderbares, tiefes Schweigen,
Wie einsam ist's noch in der Welt!
Die Wälder nur sich leise neigen,
Als ging der Herr durchs stille Feld.
Ich fühl mich recht wie neu geschaffen,
Wo ist die Sorge nun und Not?
Was mich noch gestern wollt erschaffen,
Ich schäm mich des im Morgenrot.

Die Welt mit ihrem Gram und Glücke
Will ich, ein Pilger, froh bereit,
Betreten nur, wie eine Brücke,
Zu dir, Herr, überm Strom der Zeit.

Josef v. Eichendorff.

Am Schlageterkreuz.

Eine Gedenkfeier der Hitlerjugend Bann 109 Karlsruhe-Ettlingen.

Ettlingen, 28. Mai.

Der Bann 109 der Hitlerjugend Karlsruhe-Ettlingen hielt gestern abend am Schlageterkreuz an der Straße nach Rastatt eine Gedenkfeier für **Albert Leo Schlageter**. Frühzeitig erfolgte der Aufmarsch der einzelnen Gruppen des Bannes, die Karlsruher marschierten unter klingendem Spiel ihrer starken Kapelle an, die Jugend nahm auf der Wiese unten Aufstellung. Ehrenkürme der politischen Formationen aus hiesiger Stadt nahmen an der Feier teil, ebenso war auch Arbeitsdienst und die Wehrmacht erschienen. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. Herr Landrat Dr. Gädcke und Herr Bürgermeister Kraft sowie die Vertreter der verschiedenen politischen Formationen. Auch eine sonstige große Zuschauermenge hatte sich eingefunden, um die Feier mitzuerleben.

Böllerschüsse verkündeten den Beginn der feierlichen Stunde. Die Fahnenvereinigungen gruppierten sich um das Denkmal. Inzwischen warfen Fackeln ihr Licht in das Dunkel des Abends hinein. Fanfaren ertönten, Trauerklänge der Musik folgten und eine Deklamation „Mein Schwur und Gebet“ schloß sich an. Währenddem die Fahnen sich senkten, wurde der Hergang der Ermordung Schlageters im ehemals besetzten Gebiet geschildert. Dann spielte die Musik ein Lied. Nun ergriff

Gebietsführer Friedhelm Kemper

das Wort, um zur Jugend zu sprechen; er führte hierbei u. a. aus:

Alles Große auf dieser Welt kann nur dann bestehen,

wenn Menschen bereit sind, dafür zu kämpfen und sich zu opfern und das Letzte zu geben. Für uns ist das schönste Geschenk, das uns Gott gegeben hat, das Vaterland: Deutschland ist für uns Körper, Seele und Geist. Albert Leo Schlageter, der Sohn unseres badischen Riesentales, hat sich für ein größeres Deutschland eingesetzt, das wieder zur Größe und Herrlichkeit auferstehen sollte. Er hauchte sein Leben aus für Deutschland, sein Geist stieg empor zur Unsterblichkeit im deutschen Volk. Sein Name wird im deutschen Volk fortleben. Schlageters Traum von der Zurechtbildung der Ehre ist wieder Wirklichkeit: Adolf Hitler, der Führer unseres Volkes, hat den Traum eines Albert Leo Schlageter in die Tat umgesetzt; Deutschland ist frei. Die Jugend Deutschlands soll allzeit ein Beispiel an Schlageter nehmen. Verlassen von der eigenen Regierung hat er sein Blut nach fremdem Gesetz vergossen. Diese Zeit darf es nie wieder geben. Schlageter ist eine Forderung: Werdet ein dankbares, treues Geschlecht, haltet als Nation zusammen. Aus eurer Kameradschaft muß die Volksgemeinschaft herauswachsen. Der Geist Schlageters wird dann gemeinsamer Geist des ganzen Volkes sein. Das ewige Deutschland und sein Führer von der Gegenwart in die Zukunft, Adolf Hitler, Deutschlands Ehre und seine Freiheit sind uns das Höchste, für sie gilt der Ruf: „Sieg Heil!“

Mit dem sich anschließenden Deutschlandlied und Fahnenlied „Vorwärts“ war die imposante Jugendkundgebung und Gedenkfeier beendet, die Bannführer Kraft Karlsruhe geleitet hatte.

naten Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich an einer in seinem landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigt gewesenen 18jährigen Landhelferin wiederholt unzüchtig vergangen.

Karlsruhe, 18. Mai. Die Generalversammlung der Badenia AG., die am Montag, 7. Juni, im Kolpinghaus stattfindet, wird u. a. über den Antrag der Verteilung einer Dividende von 5 Prozent entscheiden.

(Durlach, 28. Mai.) Heinrich Sauerhöfer wurde auf die Dauer von 12 Jahren feierlich verurteilt. Wie der Landrat Wintermantel dabei erklärte, ist mit dieser Berufung auch die Frage, ob Durlach seine Selbständigkeit behalten kann, in behärdender Weise beantwortet. Kreisleiter Worch und Ortsgruppenleiter Bull beglückwünschten aufs herzlichste den neuen Bürgermeister, der gelobte, daß er sein Amt mit Zuversicht, Vertrauen und absoluter Kameradschaft führen werde.

(Mannheim, 27. Mai.) Vermittelt wird seit Montag der 14jährige Volksschüler Manfred Walter.

(Heidelberg, 27. Mai.) Am Mittwoch, den 27. Mai, konnte Prof. Gustav Schmidt, der hier im Ruhestand lebt, sein 70. Lebensjahr vollenden. Aus Dangstetten bei Waldshut gebürtig, wirkte er zunächst in Freiburg, Rastatt und Laß und zuletzt in Heidelberg, wo er als Lehrer der französischen Sprache der Heidelberger Oberrealschule mit Realgymnasium angehörte und zwar von 1899—1931. Der Subilar ist Pädagoge allgemein anerkannt und weit über die Grenzen unseres engeren Heimatlandes hinaus bekannt.

(Wiesental bei Bruchsal, 27. Mai.) Der Uhrmacherlehrling Bernhard Gentner, der in Neudorf in die Lehre geht, entfernte sich am Dienstag nachmittag aus der elterlichen Wohnung, um nach seinen Angaben das Geschäft aufzusuchen. Als der junge Mann zur gewohnten Zeit nicht zurückkehrte, stellte man Nachforschungen an, wobei sich ergab, daß der junge Mann auf seiner Lehrstelle nicht eingetroffen ist. Ueber seinen Verbleib konnte bis jetzt nichts in Erfahrung gebracht werden.

(Ottensheim bei Laß, 27. Mai.) Oberhalb der Rheinbrücke wurden am Montag nachmittag die Kleider eines Mannes gefunden. Wie sich herausstellte, handelt es sich um die Sachen des in Laß wohnenden Hauptlehrers Hofenberger, 44 Jahre alt und verheiratet. Im Rod war ein Brief an seine Frau, worin Hofenberger die Absicht mitteilt, aus dem Leben zu scheiden. Er ist Schwerkrankenbeschäftigter und zeigte in der letzten Zeit starke Schwermutserscheinungen. Von ihm selbst konnte bis jetzt nichts gefunden werden.

Das Schwimmbad und Luftbad

der Stadt. Badeanstalt wird am Freitag, den 29. Mai 1936 in Betrieb genommen. Als Gemeinschaftsbad (Familienbad) steht das bisherige Männer-Schwimmbad zur Verfügung; Dienstag, Samstags sowie an Sonntagnachmittagen auch das Luftbad des Frauenschwimmbades. Das Baden der Schulen ist mit Ausnahme der oberen Schulklassen des Hindenburg-Realgymnasiums und der Gewerbeschule in das Frauenschwimmbad verlegt. Im einzelnen wird wegen der Einteilung der Badestunden auf die Anschläge in der Badeanstalt und im Rathaus verwiesen.

Die Bäder sind an Werktagen von 8 bis 20 Uhr und an Sonntagen von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Am Pfingstsonntag und am Fronleichnamstag bleiben die Bäder geschlossen.

Warme Bannen- und Brausebäder werden jeden Werktag während der Schwimmbadzeiten abgegeben. Das Stadt Freibad bei der ehemals Deubelschen Mühle (Männerbad) ist vom gleichen Tag ab geöffnet.

Ettlingen, den 27. Mai 1936.

Der Bürgermeister.

Unterstützt die NS Volkswohlfahrt

Ruhdung

abzugeben.

Machol, Kronenstr. 16.

Kauft deutsche Waren

Solltest du 'mal etwas spüren
Von so kleinen Krampeltieren;
Nur eine Dose! —
Und du bist sie
wieder los! 1 Dose Krusen
Schwabenpulver 80 Pfg. — in der
Drogerie Fr. Karl Schimpf,
Badenia-Drog. R. Chemnitz.

Badische Heimat. Einen Lichtbilder-Vortrag mit dem Thema „Stille Winkel im Schwarzwald“ veranstaltet der Verein heute abend im „Engel“. In etwa 100 guten Lichtbildern zeigt der Redner, Herr Hauptlehrer Rudolf Kraft von Oberweier, der lange Jahre im Schwarzwald tätig war, verborgene und meist abseits der Verkehrsstraße gelegene Schönheiten unseres so viel besuchten Gebirges. Der Wanderfreund wird durch den Vortrag manch neue Anregung erhalten und der, dem der Genuß größerer Wanderungen versagt ist, soll in den Bildern wenigstens einen schwachen Ersatz finden. Da die Veranstaltung Eintrittsfrei ist, ist jedem Heimat- und Wanderfreund der Besuch ermöglicht.

Kein „Goldener Sonntag 1936“. Nach einem Erlaß des Reichs- und preußischen Arbeitsministers sind die zwischen dem 8. und 24. Dezember liegenden Sonntage als Verkaufstage zugelassen. Es werden demnach in den Jahren, in denen der 24. Dezember auf einen Sonntag, Montag oder Dienstag fällt, drei Verkaufstage freigegeben, in den übrigen Jahren indessen nur zwei Verkaufstage. Im Jahre 1936, dessen Heiligabend auf einen Donnerstag fällt, werden demnach nur zwei Verkaufstage — der „kupferne“ und der „silberne“ — stattfinden; der „goldene“ fällt diesmal aus.

In Haft genommen wurde ein älterer Mann von hier wegen verächtlichen Meuzerungen gegen den Staat.

Fahrraddieb gefaßt. Dieser Tage wurde in der Gewerbeschule in Ettlingen ein Fahrrad entwendet. Als Täter kommt ein Jugendlicher von hier in Frage, der das Rad in Karlsruhe verkaufen wollte und dabei ertappt worden ist. Er wurde in Haft genommen.

(Ehenrot, 27. Mai.) Rasch tritt der Tod an den Menschen heran. Hier starb im Alter von fast 83 Jahren der älteste Mann unserer Gemeinde, der Junggeheile Berthold Anderer. Bis in sein hohes Alter hinein war er geistig sehr regsam. Leider verlagten seine Beine den Dienst, so daß er schon jahrelang ans Zimmer gefesselt war. Obwohl schon längere Zeit kränklich, glaubte niemand an ein so rasches Ende. Als die Familie L. Krämer, bei der er schon ein halbes Leben als Invalide zubrachte und die ihn auch aufs beste versorgte, heute früh nach ihm sehen wollte, fanden sie den alten Mann tot im Bette auf. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. Trotz seines hohen Alters hatte er immer noch regen Anteil am Weltgeschehen genommen. Möge er ruhen in Frieden!

Wöllersbach, 28. Mai. Die zweite Musterung seit Wiedereinführung der neuen Heeresdienstpflicht findet hier am 13. Juni statt und zwar für die Jahrgänge 1913 und 1916. — Wie wir hören, findet am 12. Juli hier ein Musikfest statt, verbunden mit Fahnenweihe des Musikvereins.

Die warme Witterung und der neuerliche Regen haben das Wachstum mächtig gefördert. Die Felder stehen sehr schön und berechtigen zu großer Hoffnung, desgleichen die Apfelbäume, während Birnen und speziell das Steinobst, vor allem die Zwetschgen, durch den Schnee sehr gelitten haben. — Für die Aufräumungsarbeiten im Walde wurden noch Arbeitslose aus Walsch und Burbach beigegeben, so daß die Arbeiten rasch voranschreiten und bald zum Abschluß kommen. — Die Heideblühernte verspricht nach der günstigen Blüte und dem reichlichen Behang eine gute Ernte. — Das Befinden des am Montag im Ettlinger Steinbruch schwer verunglückten Josef Dchs ist soweit befriedigend. Lebensgefahr besteht nicht.

Walsch, 28. Mai. Bei der Geländeorientierungsfahrt „Rund um Heidelberg“ erhielten 133 Fahrer und 6 Mannschaften die goldene Medaille, u. a. in der Gruppe Krafttrader bis 250 ccm Herr Behringer, hier.

Tv. Ettlingen 1847 — Handball.

Wie aus der gestrigen Zeitung zu ersehen ist, steigt am Freitag abend das große Lehrspiel gegen die Kurpfälzer von der Wilhelmshöhe. Leider muß der Turnverein auf zwei seiner besten Spieler verzichten. Aber dennoch wird das Spiel seinen Reiz nicht verlieren. Alle Sportler Ettlingens erscheinen morgen abend auf der Zahnwiese. Keiner darf fehlen.

An dieser Stelle wollen wir auch noch auf das Spiel gegen den spielstarken Tv. Laß hinweisen, das am Samstag abend um die gleiche Zeit auf der Zahnwiese stattfindet. Näheres hierüber wird noch berichtet.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“.

Sonntag, 7. Juni:

Fahrt nach Stuttgart zum Fußballspiel
Fahrt und Eintritt 3.— M. bis 3.40 M.

Anmeldungen sofort in der Kreisdienststellenstelle
Ettlingen, Brochhausche Mühle, täglich zwischen 17 und 18 Uhr.

Aus Baden und Nachbarstaaten.

(Karlsruhe, 27. Mai.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 174 Ziffer 1 verurteilte die Strafkammer den 35-jährigen Karl Ludwig Kemm aus Graben zu sechs Mo-

(Ravensburg, 27. Mai.) Im Interesse einer beschleunigten Untersuchung wurden am Montag nachmittag zwei seit längerer Zeit im Untersuchungsgefängnis in Ravensburg untergebrachte Gefangene im Flugzeug nach Berlin transportiert, wo sie in dem bekannten Untersuchungsgefängnis Moabit „Wohnung“ beziehen.

(Gutmadingen bei Donaueschingen, 27. Mai.) Im Karl Egon-Bergwerk ereignete sich ein schwerer Unfall. Als der von Neudingen stammende Bergmann Ernst Schaller am Dienstag morgen an einer Stelle im Bergwerk allein arbeitete, löste sich plötzlich ein schwerer Block und verschüttete Schaller. Trotz des sofortigen Eingreifens seiner Kameraden konnte Schaller nicht lebend geborgen werden.

Strümpfe von Streit

durch ihre Güte im Gebrauch die billigsten

Wetterdienst der Landeswetterwarte in Stuttgart
vom 28. Mai, vorm. 10 Uhr, bis Freitag.

Bei westlichen bis nordwestlichen Winden zunächst noch meist bedeckt und höchstens vereinzelt Regenfälle, dann wieder aufheiternd. Etwas kühler als in den letzten Tagen. Barometerstand: Regen oder Wind. Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 13 Grad über Null.

Rheinwasserstände: 26. Mai: 27. Mai:
Maxau 444 438

Börse und Handel.

Karlsruhe, 27. Mai. Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 510 Kälber: a 75—79, b 70—74, c 62—69, d 50—61, 5 Schafe 46, 91 Schweine: a 57, b 56, c 55, d 53, e 51 M. Tendenz mittelmäßig, geräumt.

Schwezingen. Zufuhr: 53 Milchschweine, 120 Käufer. Preise: Milchschweine 38—48 M., Käufer 48—75 M. das Paar. Marktverlauf lebhaft. Ueberstand ein Drittel.

Frozheim. Zufuhr: 4 Ochsen, 3 Bullen, 13 Kühe, 7 Färsen, 30 Kälber, 387 Schweine. Preise: Ochsen: a 44 bis 45; Bullen a 43, b 38; Kühe: b 36—38, c 33, d 25; Färsen: a 44; Kälber: a 74—78, b 70—73, c 65—69; Schweine: 56,50 bis 50,50 M.

Neu eingetroffen

und in großer Auswahl vorrätig

Sport-Anzüge

mit 2 Hosen, elegante Formen, moderne Farben

Mk. 58.- 52.- 45.- 38.-
32.- 28.- 22.-

Kammgarnanzüge

62.- 53.- 45.- 38.- 33.- 25.-

Lüster- und Tussor-Sacco
Wasch-Joppen

Bayr. Janker

mit grünen und braunen Kragen, in allen Größen und Preislagen.

M. Jngold

In



Mercedes
SCHUHEN

geht sichs gut

Alleinverkauf:
OTTO RISSEL.

Heute verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter, treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Höllischer
im Alter von 64 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Höllischer geb. Gögel.
Emil Höllischer Med.-Prakt.

Ettlingen, den 27. Mai 1936.
Wilhelmshöhe

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr in Karlsruhe statt.

Fahrräder
große Auswahl, verschiedene erstklassige Marken, Bereifungen, Beleuchtungen und Ersatzteile.

Nähmaschinen für Haus und Gewerbe.
Verfeinmaschinen von 100.— Mark an.
Billigste Preise, günstige Zahlungsbedingungen.

Emil Pfaadt, Kirchenplatz 7.



Handball-Lehrspiel
am Freitag, den 29. Mai 1936, 19.00 Uhr
auf der Jahnwiese
Kurs Wilhelmshöhe
gegen
T.V. Ettlingen 1847.

Eintrittspreise:
Uniformierte, Schüler, 10
Arbeitslose 20
Mitglieder 20
Nichtmitglieder 30

Seitdem ich
mit Seifix gebohrt werde, bin ich der glücklichste Boden der Erde!



Dose ca. 1 Pfd. 0.75
" " " 2 " 1.40

Zuverlässiges **Mädchen**
das alle Hausarbeiten übernimmt und selbständig im Kochen ist für tagsüber zu zwei Personen gesucht.
Wo? sagt der „Albtalbote“.

Süße Pfingsttun:

- Dirndkleider** Gr. 42-48 aus hübschen, geblumten Stoffen **6.40 5.80 4.90 3.40**
- Kinderkleidchen** Gr. 45 einfarbig Batist **1.45**
- Einknopfanzug** Gr. 45 schöne Pastellfarben **2.20**
- Spielanzug** Gr. 45 einfarbig Batist, mit weiß. Krag. **1.45**

Burchard
Karlsruhe

Die sportliche Note beherrscht das modische Bild



Was im Sommer nicht nur eine flotte Bewegung ausbessern müßte, noch auf eine lustige Begünstigung konzentriert will, antizipiert sich für die Kisten, bevorzugte Kombination.

„Sport-Sakkos“

aus einfarbig oder gemusterten Sportstoffen leicht und farbfroh, in braun oder grün mit glatten Rücken oder Gummizug
28.— 26.— 22.— 18.— 15.—

„Sommer-Hosen“

aus Kammgarn, oder Flanell, zu den Sakkos passend
16.50 12.35 9.20 6.60 4.25

Kaufhaus Schneider

Brennholz-Versteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen, Donnerstag, 4. Juni d. J., vorm. 10 Uhr im „Schönblid“ in Marxzell aus Abt. 29/31, 34/35, 48/53, 59/63 (Hilfsförster Riegler, Wehlingshwand) 290 Ster Bu, Ei, La, Fo Scheiter und Prügel; aus Abt. 78/82 (Hilfsförster Hedmann, Schielberg) 147 Ster La, Fo Scheiter und Prügel.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadt Ettlingen versteigert am Dienstag, den 2. Juni 1936 das Heugras im Gewinn Jehntwiesen, Rohacker, Hohewiesen und Neuwiesen.

Zusammenkunft vorm. 8 Uhr beim Gaswerk. An der Durlacherstraße und Hägenich, Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr am Hedwigshof.

Ettlingen, den 25. Mai 1936.

Der Bürgermeister.

Pfingsten ins Freie!



Und die Herren natürlich im Sportanzug! Darin kann man sich doch bewegen, ohne daß man gleich für die Bügelfalte oder für das feine Gewebe zu fürchten braucht. Starke Sportanzüge führen wir bereits ab 22.— Mark

Sportanzug kräftige Strapazierqualität, gute Verarbeitung **22.—**

Sportanzug moderne Rückenverarbeitung, in allen modischen Farbtönen **29.—**

Straßenanzug grau Fresko, besonders leicht **37.—**

Janker in kariert, zweireihig oder einfarbig, grau und grün **4.95**

Janker reine Wolle, in verschied. Ausführungen **11.50**

Tennishof. u. Knickerbocker ab **4.90**

Lüster-, Leinen-, Wasch- und Tussor-Jacken
in allen Preislagen — in großer Auswahl

Sporthemd mit festem Kragen, gestreift und kariert, Indanthren **2.95**

Sporthemd einfarbig, gute Kreppqualität **3.50**

Charmeuse-Bluse einfarbig **2.95**

Oberhemd mit 1 Kragen, B. e. m. bergeseide **5.90**

Selbstbinder Bemergeseide und knitterfrei, in reicher Auswahl **0.95**

Selbstbinder handgewebt 100% Naturseide, unsere Hausmarke „Lord“ **2.90**

KNOPE
KARLSRUHE

Ob ein einfacher billiger Hut oder ein ausgearbeiteter Atelierhut immer werden Sie bei

Emmy Schwamberger

KRONENSTRASSE

ganz persönlich beraten u. bedient

Beachten Sie jeweils meine Preisangebote im Fenster der Seminarstraße
Fachmännische und sorgfältige Umarbeitung von unmodernen Hüten im eigenen Atelier bei billigster Berechnung.



Pfingsten
im neuen Roland
Herrenschuh!

Der preiswerte Markenschuh für den Herrn
Karlsruhe Kaiserstr. 108

Inserieren bringt Erfolg!

Zu kaufen gesucht:

1-2 Familienhaus
mit Garten in Ettlingen (großere Barzahlung).
Angebote unter 275 an den „Albtalboten“.

Wasser allein genügt nicht für Ihre Pflanzen. Zur Düngung gehört **Mairel** in das Gießwasser.
Dose 50 Liter in Orangerie, Samen- u. Düngeschäften.

Gemüsepflanzen
hat abzugeben

Jäger, Gärtner, Steigenhohlstraße.

Kauft bei unseren Inserenten

Pfannkuch Kaffee

in den Originalpackungen:
Konsum kräftig 125 Gr. **60**
Perlkaffee ausgiebig 125 Gr. **65**
Haushalt beliebt 125 Gr. **75**
Frauenlob aromatisch 125 Gr. **85**
Kaffee gemahlen 125 Gr. **80**

Kaffee liole, 125 Gr. **55 u. 50**

300 Robien